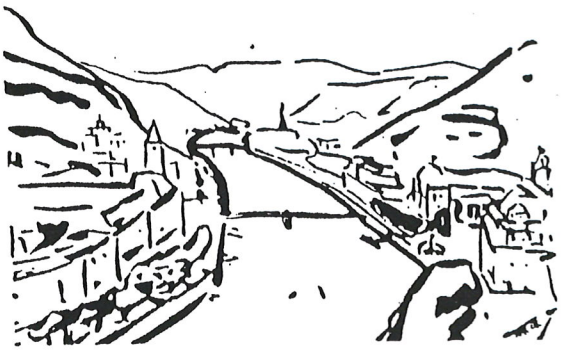


VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL- UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

Im Internet: www.geschichtsverein-badems.de *oder* www.vgdl-badems.de
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

# VEREINSNACHRICHTEN

Juni - August 2017 – Depesche Nr. 57 (VN 136)

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Bad Ems,**

im Juli haben wir bei den Vorträgen ja unsere Sommer(ferien)pause, und nun muss leider auch der für den 16. August geplante Vortrag ausfallen, so dass wir uns im Kursaalgebäude erst wieder am **Mittwoch, dem 13. September** sehen, und zwar zum Vortrag von **Alexander Thon** M.A. (Lahnstein) mit dem Thema „**Von der mittelalterlichen Höhenburg zum Symbol der deutschen Demokratie – das Hambacher Schloss bei Neustadt an der Weinstraße**“ (um 19 Uhr, wie üblich).

## Einladung zur Ausstellungseröffnung Villenensemble Wilhelmsallee Bad Ems

am 30. Juni um 17.30 Uhr im Museum Bad Ems, Römerstraße

Eine Ausstellung mit Arbeiten von Architekturstudierenden der Hochschule Koblenz vom 30. Juni bis zum 30. Juli 2017 im Museum Bad Ems.

Bad Ems bewirbt sich zusammen mit zehn anderen europäischen Kurstädten um die Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe. Neben dem historischen Kurviertel mit Kurhaus, Kursaal und Badehäusern prägte auch das Villenviertel zwischen Russischer Kirche und Quellenturm an Wilhelmsallee und Villenpromenade das Gesicht der bedeutenden Kurstadt des 19. Jahrhunderts.

Welterbe heißt nicht Stillstand, sondern Weiterentwicklung. Wie jedoch eine Weiterentwicklung aussehen könnte, das ist oft umstritten – siehe Beispiel Loreley oder Mittelrheinbrücke. Eine Gruppe von Architekturstudenten der Hochschule Koblenz beschäftigte sich unter der Leitung von Professor Uwe Simon und Herbert Zielinski mit dem Bad Emser Villenensemble und zeigt anhand der Villa Monrepos einschließlich benachbarter Grundstücke auf, welche Potentiale aus Sicht der Architekturstudierenden in einer zeitgemäßen Weiterentwicklung des Villenensembles liegen.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, 30. Juni 2017 um 17.30 Uhr im Museum Bad Ems, Römerstraße 97, 56130 Bad Ems lädt Herr Stadtbürgermeister Abt auch unsere Vereinsmitglieder herzlich ein.

Museum Bad Ems, Römerstr. 97, 56130 Bad Ems Tel. 02603/3572 – E-Mail: museum-bad-ems@gmx.de – Web: www.museum-bad-ems.de

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags, sonntags 14.00 bis 17.00 Uhr. Gruppen auch nach Vereinbarung.

# Tag der Vereine 2017 und „Ottmar-Canz-Brücke“

Am 7. Mai fand der alle zwei Jahre stattfindende Tag der Bad Emser Vereine statt, bei dem wir wieder unseren traditionellen Standplatz in der Nähe des Eingangs zum Kursaalgebäude hatten - zum Glück, denn dieser Sonntag war ein Regentag, und das einst als Teil der überdachten Trinkpromenade (die einmal als Wandelbahn im Kurpark bis fast zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal reichte) angebrachte Schutzdach tat diesmal gute Dienste. Dr. Hans-Jürgen Sarholz organisierte den An- und Abtransport von Stand und Vitrine und zusammen mit Christian Schröter wurden die großen Stellwände mit den vorbereiteten Bildern und Plakaten bestückt.

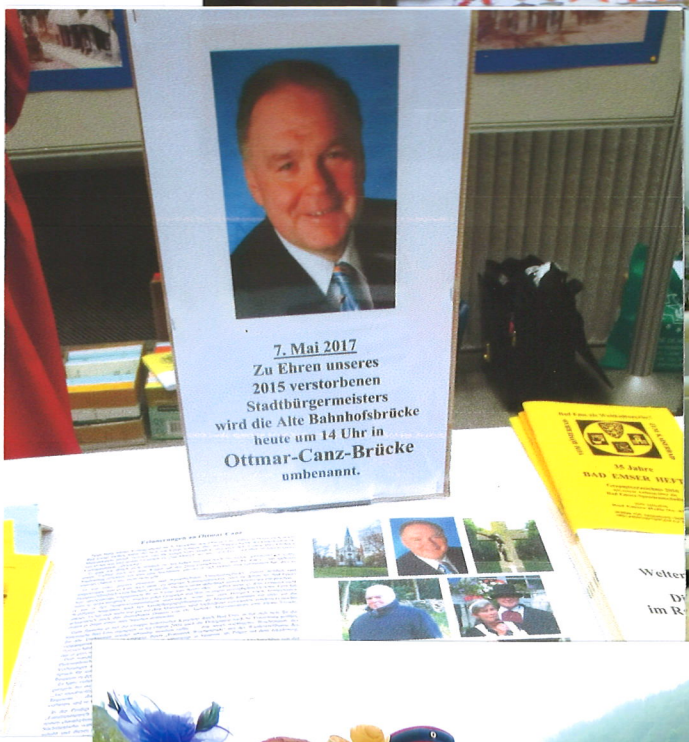
Der gewohnte Besucherstrom fiel an diesem Tag natürlich dünner aus als sonst, und auch die große Versammlung, die sich mittags um 14 Uhr auf der alten Bahnhofsbrücke einfand, machte sich bei uns kaum bemerkbar. Zwischen dem Tischtennis-Club und den Mountainbikers, die ihre Radfahrkunststücke vorführten, kamen wir uns zwar fast ein wenig verloren vor, aber „wir hatten trotzdem unseren Spaß“, denn der Vorstand war reichlich vertreten, und da gibt es immer interessante Gespräche, und an einem solchen ganztägigen Vorstandstreff lässt sich Vieles planen.

Auf unserem gut gefüllten Ausstellungstisch gab es ein breites Spektrum an Bad Emser Heften, dazu Römisches (von der alten Getreidemühle aus Basalttuff bis zu römischen Feinwaagen und Gewichten), Neues aus der Reihe der Hefte zur Bewerbung von Bad Ems um den Welterbetitel „Great Spas of Europe“, und selbst der Jahreskalender der Bürgerstiftung wurde angeboten. Auch die Spendenmedaillen des Vereins und die sehr günstig angebotenen historischen Wanderabzeichen mit Bad Emser Motiven fanden Zuspruch.

Lotti Reibold kam sogar als Römerin und Karin Pohlmann von der „Gruppe historischer Kurgäste“ vertrat das für Bad Ems so wichtige 19. Jahrhundert.

Die für 14 Uhr angesetzte feierliche Umbenennung der Alten Bahnhofsbrücke zu Ehren unseres verstorbenen Altbürgermeisters Ottmar Canz wurde auch nicht gerade vom Wetter begünstigt, und so sah die Festversammlung auf der Brücke von weitem wie ein großer „Igel aus Regenschirmen“ aus. In kurzen Reden wurden die herausragende Persönlichkeit und die langjährigen besonderen Verdienste unseres so plötzlich verstorbenen Altbürgermeisters Ottmar Canz gewürdigt, und dann enthüllten Sohn Dr. Stefan Canz und Stadtbürgermeister Berny Abt die von der Firma Ebinger geschaffene farbige Gedenktafel auf der Brückenmitte.

Kaiserbad Bad Ems
Auf dem Weg zum Weltkulturerbe!


7. Mai 2017
Zu Ehren unseres
2015 verstorbenen
Stadtbürgermeisters
wird die Alte Bahnhofsbrücke
heute um 14 Uhr in
Ottmar-Canz-Brücke
umbenannt.

## Wasserversorgung in Bad Ems – ein interessanter Vortragsabend

Eine Selbstverständlichkeit im Alltag: wir drehen den Hahn auf, und das Wasser läuft. Soviel wir wollen, zu jeder Zeit – und von bester Qualität! Kein Mensch macht sich Gedanken, welche Entwicklung hinter einer derartigen Verfügbarkeit steckt. Und genau das erfuhren die Zuhörer am 10. Mai im sehr lebendigen Vortrag von Dr. Ulrich Roth aus Bad Ems.

Die schöne Ansicht von Barnard mit den Dienstmägden am Laufbrunnen in der Römerstraße ist der erste Hinweis auf eine Wasserversorgung im 19. Jahrhundert – wenn auch nur mit Bachwasser! Dass die hygienischen Verhältnisse in der Wasserversorgung Grund waren für viele Infektionskrankheiten, Elend und Tod ist uns heute klar. Während viel größere deutsche Städte erst Anfang des 20. Jahrhunderts eine funktionierende Trink- und Abwasserversorgung erhielten, konnte Bad Ems bereits 1872 mit einem Wasserwerk in der Wiesbach aufwarten. Dies war natürlich dem Umstand zu verdanken, dass hier angesehene Kurgäste abstiegen. Heute versteht sich die öffentliche Wasserversorgung als gesetzlicher Auftrag der Kommunen als „Daseinsvorsorge". Bereitstellung der erforderlichen Mengen und Einhaltung der Wasserqualität haben obere Priorität. Regelwerke wie u.a. die Agenda 21 der Vereinten Nationen sowie die deutsche Trinkwasserverordnung sorgen heute für flächendeckende Versorgung auf höchstem Niveau. Anhand von Fotos und Tabellen zeigte Roth alte und neue Brunnenanlagen in unserer Region, die im vorgeschriebenen Sicherheitsabstand zu Fließgewässern angelegt wurden wie z.B. der 2007 errichtete Fachbacher Stollen als Neubau für das alte Wasserwerk und der Hochbehälter Malberg als Ersatz für den Brunnen Rödelstein.

Vieles erfuhren die interessierten Zuhörer: Wassersparen ist Unsinn, wir sind nicht wirklich von Wassermangel bedroht. Es wird nur Grundwasser zur Versorgung herangezogen, kein Oberflächenwasser! Allerdings sind Schlagworte wie Nachhaltigkeit und Bestandsgefährdung wichtige Schlüsselwörter, zu denen der Referent eindrucksvolle Beispiele aufzeigte. Im Spannungsfeld von Interessenkonflikten zwischen Wasserversorgern und Industrie sowie einer intensiven Landwirtschaft, dem angedachten Fracking, Nutzung der Geothermie usw. gilt es, die Gefährdung der Wassergewinnung bzw. ihrer Qualität unbedingt im Auge zu behalten.

Am Ende des sehr interessanten und spannenden Vortrags gab es noch viele Fragen aus dem Publikum, die der Referent kompetent beantwortete. Herzlichen Dank!

Bereits 2007 wurde von ihm in der Reihe der Bad Emser Hefte die Geschichte der Wasserversorgung / bzw. Abwasserbeseitigung von Bad Ems behandelt, die ab sofort entweder im Museum oder in der Redaktion des Geschichtsvereins zu erwerben sind. (Die insgesamt 5 Hefte wurden am Vortragsabend zum Sonderpreis von 3 Euro abgegeben und können, soweit der Restbestand reicht, auch noch so bestellt werden.)

A.S.

## Die böhmischen Bäder im Blick

Zu unserem Vortragsabend am 7. Juni 2017

Wer kennt sie nicht, die drei berühmten Kurorte im böhmischen Bäderdreieck!? Bestechend schön gelegen in einer malerischen Flusslandschaft präsentieren sich die traditionellen Kurorte Franzensbad, Karlsbad und Marienbad mit ihrer gut erhaltenen Bäderarchitektur und ihren berühmten Heilquellen. Diese waren Thema des Vortrags am 7. Juni von Berta Löser-Wagner, die bereits ihre frühe Kindheit hier verbrachte und die es später immer wieder als Reisende hierher zog. Alle drei Badeorte bewerben sich zur Zeit gemeinsam mit Bad Ems um die Zuerkennung des Welterbetitels.

Mit vielen eindrücklichen Fotos und geschichtlichen Details konnte sie das böhmische Bäderdreieck als lohnendes Reiseziel einem großen interessierten Publikum schmackhaft machen. Zwar reicht die Badetradition nicht so weit zurück wie in Bad Ems, allerdings zeigten sich etliche Parallelen zu unserem Kurort. Auch hier wurde das Heilwasser zur Linderung diverser Leiden genutzt, sowohl als Trink- und als Badekur. Es entstanden zahlreiche repräsentative Kur- und Logierhäuser, Brunnenhallen, Kirchen, Musikpavillons - und auch diese Orte avancierten zu international bekannten Kurstädten. Auch hier siedelten sich berühmte Badeärzte an, es entstanden Modebäder für gekrönte Häupter Europas, vornehmlich der Habsburger, aber auch der russische Adel bevorzugte v.a. Karlsbad. Und wo sich Prunk und Adel zeigten, fühlten sich natürlich auch die Künstler magisch angezogen und inspiriert. Nicht nur gesundheitliche Gründe waren es, die z.B. Goethe oder Richard Wagner hierher zogen.

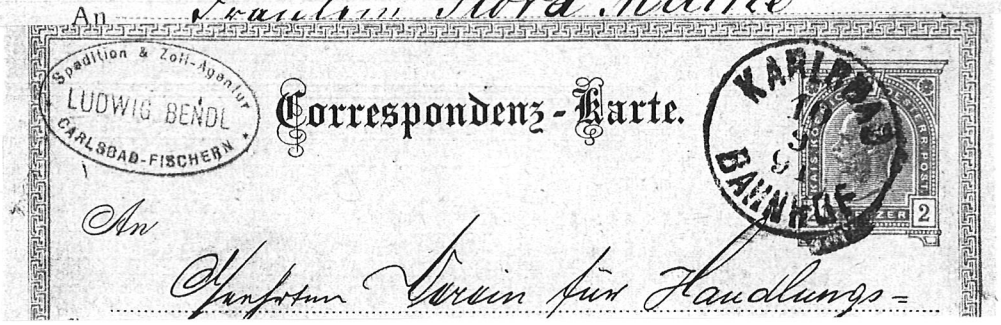
Die waldige Umgebung wurde auch schon damals genutzt mit der Anlage von Wanderwegen und Aussichtspunkten im Sinne einer „therapeutischen Landschaft".

Mit ihren zahlreichen schönen Fotos konnte Frau Löser-Wagner ihren Vortrag wunderbar abrunden und hat sicher bei vielen Besuchern Reiselust geweckt. Der Vortrag ist auch als Bad Emser Heft erschienen und kann im Museum erworben werden.

Dr. Hans-Jürgen Sarholz, der mit seiner Fachkompetenz im Bewerbungsprozess die Stadt berät und vertritt, erläuterte abschließend in Wort und Bild, welche Rolle die böhmischen Bäder im Bewerbungsprozess spielen und wo die Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit/zu Bad Ems liegen. A.S.

1.

2.

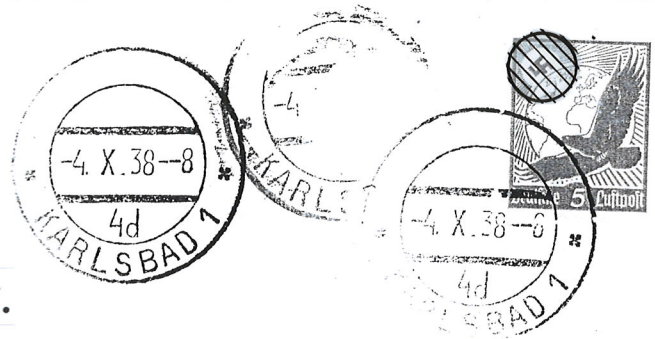


3.

4.

5.

6.



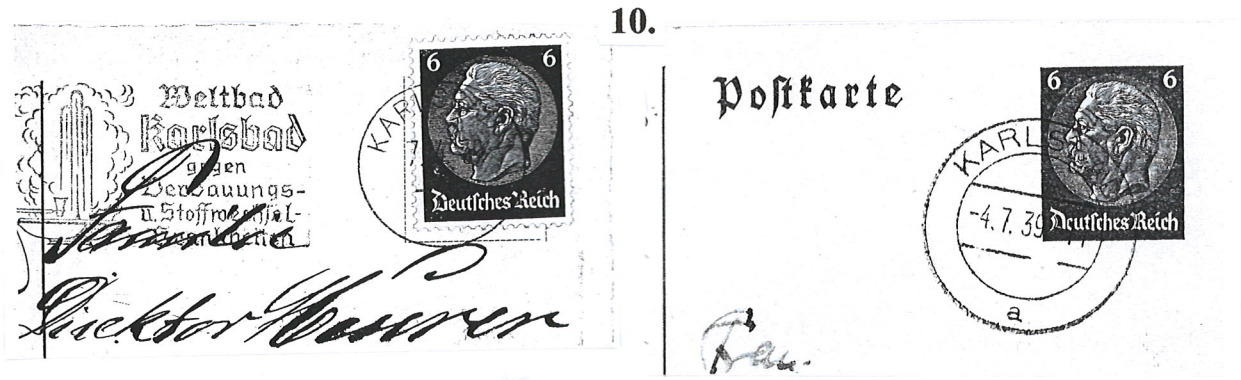

7.

8.

9.

Karlovy Vary
Karlsbad

10.



12.

11.

13.

## Karlsbad - Weltbad im politischen Wechsel...

1. Österreichisch-Böhmische Postkarte KARLSBAD STADT von 1889
2. Späterer Postkartentyp (2 Kreuzer Franz Joseph) KARLSBAD BAHNHOF von 1891
3. Neuer Postkartentyp (5 Kreuzer Franz Joseph) KARLSBAD 1 von 1910
4. Tschechisches Überdruck-Provisorium nach Kriegsende von 1919
5. Tschechische „Befreiungsmarken“ von 1922: doppelte Ortsnamenangabe in Tschechisch und Deutsch: KARLOVY VARY / KARLSBAD
6. Deutsches Überdruck-Provisorium vom 1. Oktober 1938: sog. „Befreiung“ des Sudetenlandes
7. Deutsche Marke, im Stempel KARLSBAD 1 wurde KARLOVY VARY entfernt (Okt. 1938)
8. Deutsche Propagandamarke und Propagandastempel zur Volksabstimmung am 4. Dez. 1938
9. Tschechische Karlsbad-Karte mit deutschem Propaganda-Überdruck
10. „Weltbad Karlsbad“, zweimal Hindenburgmarke von 1939
11. Tschechoslowakische Karlsbad-Marke von 1958
12. Moderner KARLOVY VARY – Stempel mit Postleitzahl der Tschechischen Republik (2004)
13. Marienbad-Marke von 1958

# Eröffnungsrede für die Kunstausstellung „EMSige Künstlerinnen" - Museum Bad Ems, 18. Mai 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Abt, sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste und Freunde der Kunst, liebe EMSige Künstlerinnen!

Es ist mir eine überaus große Freude und eine besondere Ehre, heute hier die Eröffnungsrede zu dieser außergewöhnlichen Kunstausstellung halten zu dürfen. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an das Museum Bad Ems und an seinen Leiter, Herrn Dr. Sarholz für diesen wunderschönen Ausstellungsraum. Bad Ems hatte schon immer eine große Anziehungskraft für Künstler: Dostojewski schrieb hier wichtige Werke, Offenbach komponierte wunderbar Musik – und heute sehen Sie die Werke von heimischen Künstlerinnen. Ein wenig Mut gehört zweifelsfrei schon dazu, die eigene Kunst zu präsentieren, wie es hier drei beeindruckende Emser Frauen tun: Waltraud Eigenbrod, Bettina Klein und Hilde Reifert teilen ab heute gut einen Monat lang ihre Werke der Malerei und Keramik mit uns und zeigen damit auch, was ihnen am Herzen liegt. - Kultur, vom lateinischen cultura = pflegen, ist für uns Menschen von großer Wichtigkeit, um unsere Wurzeln zu erhalten und zu pflegen. Und Kunst ist ein menschliches Kulturprodukt. Kunst dekoriert, kommuniziert und bewegt. Im Idealfall versucht sie, eine Gefühlsreise auszulösen, auf die die Künstlerinnen Sie, liebe Gäste, einladen, sich einzulassen.

Die Kunst, die wir hier sehen, bietet einerseits einen kulturellen Ausgleich zum emotionalen Alltag und macht die verschiedenen Sinneseindrücke der drei Künstlerinnen für andere Menschen greifbar. Die hier ausgestellten malerischen und Töpferwerke der EMSigen Künstlerinnen stellen ihre Interpretation von Menschen und Figuren dar, ihre Eindrücke von Landschaften und Situationen und ihre Wahrnehmung vom abstrakten inneren und äußeren Leben. Der Titel der Ausstellung, „EMSige Künstlerinnen" ist nicht nur eine liebevolle Hommage an die Stadt Bad Ems, sondern beschreibt gleichzeitig galant und akkurat eine starke Auszeichnung der Frauen selbst: Emsig bedeutet, so erklärt es der Duden, „mit großem Fleiß und Eifer unermüdlich arbeitend". Diese Beschreibung könnte im Falle der drei Künstlerinnen treffender kaum sein.

Die erste emsige Künstlerin, lebt ein sehr bewegtes Leben. **Waltraud Eigenbrod** hat viel Zeit im Ausland verbracht, zum Beispiel als sie in den 80er Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen im Sudan wohnte.
Sie hat dadurch die Vielfalt und Diversität der Welt kennengelernt: hautnah erlebt und gelebt, was sich auch in ihrer Kunst wiederspiegelt. Denn Kunst ermöglicht das Ausleben der eigenen Erfahrungen durch Kreativität und künstlerisches Schaffen, was allerdings eine große Offenheit für Neues voraussetzt.
Diese Offenheit für Neues brachte sie auch – neben ihrer Tätigkeit als Verwaltungsangestellte – 1985 zur ersten Erfahrung mit der Töpferei. Außerdem zeigen sich ihre Neugier, ihre Fähigkeiten und ihr gutes Herz auch darin, dass sie sich aktuell in der ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen intensiv engagiert.

Die zweite emsige Künstlerin, **Bettina Klein** kommt aus dem Westerwald und ist 1987 nach Bad Ems zugezogen. Eigentlich hauptberuflich Krankenschwester in der Paracelsiusklinik hat sie lange Zeit als Industriekauffrau im Büro in der Elektro-Firma ihres Mannes Bernd gearbeitet. Künstlerisch drückt Bettina Klein sich seit frühster Jugend aus: Aquarellkohle, Bleistift, Öl und Seidenmalerei liegen ihr allesamt. Auch das Schwarzlichttheater ist eine ihrer Leidenschaften. Die heutige Ausstellung zeigt jedoch ihr Können in Form von Acrylmalerei. In einigen der Bilder, die Sie hier bestaunen können, spricht Bettina Klein das Thema Flucht- und Flüchtlingskrise an, da es für sie im Moment sehr präsent und stetig wichtig ist. Das zeigt, dass Kunst und Politik in einem engen Zusammenhang stehen.

Künstler begleiten, reflektieren, kommentieren und kritisieren die Entwicklung unserer Gesellschaft und des Individuums in ihren Werken. Sie nehmen bewusst Stellung, konfrontieren uns mit ihrer Aussage, halten uns den Spiegel vor. „Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit", bemerkte schon Friedrich Schiller, d.h. im Umkehrschluss: Ohne Freiheit keine Kunst.

Mit der dritten Künstlerin im Bunde, **Hilde Reifert**, verbindet mich etwas ganz Besonderes. Und sie ist ebenso im wahrsten Sinne des Wortes schon ihr ganzes Leben lang sehr emsig. Sie hat viele Jahrzehnte mit großer Hingabe als Leiterin des Emser Thermalbades unermüdlich gearbeitet. Erst als sie in Rente ging, entdeckte sie ihre Begeisterung für die Stickerei und 1995 für Keramik während eines Kurses in Bad Ems. Mit großer Leidenschaft, durch lange Stunden intensiver Arbeit und auch einer gewissen Disziplin widmet sie sich seitdem der Töpferei. Das zeigt: Künstlerisches Schaffen kennt keine Altersgrenze.

Liebe Gäste, lassen Sie sich nun von dieser Kunst, vom Mut, Fleiß, und Eifer der drei Frauen inspirieren, vergessen Sie für einen Moment das, was Sie umgibt und begeben Sie sich auf die Reise, lassen Sie sich in die Welt der EMSigen Künstlerinnen entführen. Nach dem Motto: Ein Kunstwerk sagt oft mehr als tausend Worte!

Dagmar Zirfas-Steinacker (Walsrode)

## Zur Ausstellung „EMSige Künstlerinnen“

Am 18. Mai wurde im Alten Rathaussaal (neben dem Museum) eine Ausstellung der Werke von drei Bad Emser Künstlerinnen eröffnet. Hilde Reifert, Bettina Klein und Waltraud Eigenbrod hatten Gemälde, Skulpturen und Keramik zur Verfügung gestellt, aus denen unser Museumsteam eine sehr schöne Ausstellung zusammenstellen konnte. Die Begrüßung der recht zahlreichen Besucher übernahm Stadtbürgermeister Berny ab, und die sehr engagierte Einführungsrede hielt Dagmar Zirfas-Steinacker, die Tochter von Hilde Reifert.

Beim anschließenden Rundgang wurden die Kunstwerke intensiv in Augenschein genommen, und sie boten Anlass zu interessanten Gesprächen.

Hier haben sich die Renovierungsarbeiten im Alten Rathaussaal wohltuend bemerkbar gemacht: vom Museumsteam gestrichene Wände, schwarz lackierte Nieverner-Hütte-Säulen und von uns angeschaffte dezente neue Fenstervorhänge gaben der Ausstellung einen angenehmen Rahmen, und wir konnten bei dieser Gelegenheit die neue Hochvitrine, die der VGDL dem Museum gestiftet hat, der Öffentlichkeit vorstellen. Diese leicht transportable Vitrine eignet sich besonders als Ergänzung zukünftiger Ausstellungen, auch und besonders im Erweiterungsteil des Museums im ersten Stock wo den Bad Emser Künstlern, aber auch der Tradition des Weltbades, gerade neuer Raum zur Verfügung gestellt wird.

Wir planen auch noch, den als idealen Mehrzweckraum nutzbaren Alten Rathaussaal mit neuer Deckenbeleuchtung auszustatten, aber nun müssen wir erst einmal tief Luft holen, denn auf der Suche nach einem Großkita-Standort für Bad Ems sind (laut Rheinzeitungsbericht vom 26. Mai) einige findige Ratsmitglieder auf die Idee gekommen, das Museum ins Haus zu den Vier Türmen zu verlegen, falls das im Spätherbst erworben werden kann, damit im Alten Rathaus eine Kindertagestätte eingerichtet werden kann... UB

## Die „bösen Buben von Ems“ machen uns wieder Sorgen

Wieder haben die „Vandalen“ beim Adolph-Tempel am Romantik-Rundweg (Malberg, gegenüber dem Thermalbad) gehaust, und die hohe Fahnenstange mit dem Nassauischen Blau-Orange bei der Henriettensäule (oberhalb Schloss Balmoral) wurde mutwillig beschädigt. Aber unternehmen können wir dagegen natürlich nichts, und wir haben gesehen, dass man auch „höheren Orts“ rat- und hilflos ist. Wir räumen auf und reparieren und hoffen, dass es für ein Weilchen gut geht. Im Großen wie im Kleinen ist die Zeit halt ein wenig aus den Fugen...

Andererseits haben wir wieder besonderen Grund, uns bei unserem Vorstandsmitglied Jürgen Eigenbrod zu bedanken, der an der Henriettensäule in mehreren Arbeitseinsätzen verschiedene zum historischen Rahmen passende Pflanzen eingesetzt und auch das störende Brombeer- und sonstige Gestrüpp beseitigt hat. Aber auch ihm scheint man der Erfolg seiner Arbeit nicht zu gönnen: die Wildschweine waren da (offensichtlich nicht nur die vierbeinigen), und so muss auch er zum Teil wieder von vorn beginnen.

## Für die Herbst-Exkursion an den Mittelrhein

## nach Boppard und Oberwesel am Sonnabend, dem 7. Oktober

## sind noch wenige Plätze frei.

Abfahrt an der Emser Therme 07.40 Uhr, am Hauptbahnhof 08.00 Uhr;
voraussichtliche Rückkehr gegen 21.00 Uhr. Telefonische Anmeldung beim Ehepaar Reibold (02603 6228) oder beim Ehepaar Hilpüsch (02603 4204).

## Benefizkonzert des *ostpreußischen* Kammerchors „Kant“ in der evangelischen Martinskirche am 22. Juli 18 Uhr

Sie wollen Botschafter sein für Freundschaft und Verständigung, die Sängerinnen und Sänger des russischen Kammerchors „Kant“. Aus diesem Grund haben sie für sich auch den Namen des großen deutschen Philosophen Emanuel Kant aus Königsberg gewählt.

Der Kammerchor kommt aus Gusev, dem ehemaligen Gumbinnen in Ostpreußen. Gumbinnen war die Heimat der aus Salzburg vertriebenen Protestanten, besitzt heute noch eine wunderschöne Kirche und ein evangelisches Gemeindezentrum, das von einer kleinen, aber sehr aktiven evangelischen Gemeinde betreut wird.

Auf Grund ihrer jahrelangen Beziehungen nach Ostpreußen ist es nun Ute Brand-Berg zusammen mit dem Förderverein für die Martinskirche gelungen, diesen Chor, der schon in Moskau und St. Petersburg aufgetreten ist, nach Bad Ems zu holen. Das Benefizkonzert findet am 22. Juli (Samstag) in der evangelischen Martinskirche um 18 Uhr statt. Auf dem Programm stehen russische und deutsche geistliche Chormusik, lyrische Lieder und Volkslieder.

Der Eintritt ist frei, die Spenden am Ausgang gehen an den Förderverein für die Martinskirche für die Renovierung und Orgel.

Und noch eine Bitte: Für die Sängerinnen und Sänger werden für eine Nacht noch Gastgeber gesucht. Wer ein oder zwei Sänger aufnehmen kann, wende sich bitte an Ludwig Müller (Tel. 70634) oder Ute Brand-Berg (Tel.6066188)

(Übrigens: alle Sängerinnen und Sänger des Chores erhalten bei ihrem Besuch unsere sämtlichen Bad Emser Hefte in russischer Sprache als kleines Andenken an die Kurstadt.)

⬢

## Ausstellung verschoben

Für September hatte das Museum anlässlich des Lutherjahres seine Ausstellung „Begegnungen auf der Promenade – Kirchen und Religionen im Weltbad“ geplant. Diese Ausstellung muss verschoben werden, da das Archiv- und Museumspersonal durch die Welterbebewerbung „Great Spas of Europe“ mit seinen Kapazitäten mehr als ausgelastet ist. Das Thema bleibt jedoch auch nach Ablauf des Reformationsjubiläums interessant und soll in jedem Fall zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen werden.

⬢

**Ein Termin, den Sie sich schon jetzt notieren sollten:**

## BADEKUR UND FÜRSTLICHE WELLNESSMUSIK am 14. Oktober

Am Sonnabend, dem 14. Oktober findet im Rahmen des Festivals Gegen den Strom und in Zusammenarbeit mit dem VGDL die moderne Erstaufführung von Christoph Graupners „Wassermusik“, der Kantate zur Badekur des Landgrafen Ernst Ludwig (von Hessen-Darmstadt) im Emser Bad statt, zu der wir ja schon ein eigenes Heft (BEH 462) herausgegeben haben. Vor ziemlich genau 300 Jahren wurde sie wohl im Bad Emser Kurhaus in Anwesenheit des Landgrafen aufgeführt, und dorthin laden wir Sie auch in diesem Jahr ein.

Eine detaillierte Einladung zu dieser für Bad Ems ganz besonderen Aufführung erfolgt später.

⬢

## Kennen Sie Margarete, das Dienstmädchen aus dem Museum?

Bei Renovierungsarbeiten wurde Margarete am Arm, Rücken und Bein verletzt. Arbeitsunfähig wurde sie aus dem Verkehr gezogen und wartete in desolatem Zustand auf ihr Schicksal im Obergeschoss des Stadtmuseums.

Das änderte sich, als Annegret Werner-Scholz und Beate Unruh sich ihrer annahmen. Am 8. März 2017 haben sie am Dienstmädchen eine Aufnahmebefundung vorgenommen. Die Diagnose: Auskugelung des linken Oberarmes, Bandscheibenvorfall und Oberschenkelhalsfraktur.

Die Verletzungen waren erheblich, sofort ins Krankenhaus! Aber eine Operation durch Fachärzte schien zu teuer. Annegret Werner-Scholz und Beate Unruh als Hilfssanitäterinnen übernahmen die Patientin.

Annegret Werner-Scholz besitzt in ihrem großen Fundus ein OP-Besteck, das geeignet ist, Margarete wieder auf die Beine zu verhelfen, und mit vereinten Kräften wurde am 3. Mai der Oberschenkelhalsbruch mit Erfolg angegangen. Am 24. Mai wurde Margarete wieder standfest, auch ohne dass man neue Löcher in ihren schlanken Körper bohrte. Ein Korsett wurde mit Hilfe von Holzbrettchen, Schellen, Mullbinden und Pflaster angelegt.

Die Auskugelung des linken Oberarmes konnte mit Leichtigkeit beseitigt werden. Jetzt steht Margarete wieder aufrecht und kann ihre Dienstkleidung tragen. Diese Dienstkleidung ist historisch belegt aus dem Kur- und Logierhaus Schloss Balmoral und über hundert Jahre alt. Von Frau Brachwitz, der Restauratorin des Deutschen Textilmuseums in Krefeld, kam der Ratschlag, die Kleidung weder zu waschen, noch zu stärken oder zu bügeln. Lediglich mit Gefühl vorsichtig den Staub mit Hilfe von Pinseln oder dem Staubsauger auf unterster Stufe absaugen, also fachmännisch und schonend für die Stoffe.

Seit dem 30. Mai wartet Margarete jetzt stolz und mit Spannung auf die Eröffnung des Kur- und Logierzimmers, dann kann sie die Museumsbesucher wieder erfreuen. - Übrigens, Margarete ist ein Vorname aus dem Lateinischen und heißt übersetzt „Perle“...

AWS und BU

## Verlieren wir unser Kloster Arnstein gleich dreimal?

Wer kennt es nicht, das malerisch hoch über der Lahn gelegene Kloster Arnstein, das mit seinen Arnsteiner Patres vom Orden der Heiligsten Herzen Jesu und Mariä seit 1919 nicht nur ein wichtiges überregiomales Wallfahrtszentrum ist sondern auch für die Katholiken ein ganz wichtiger Ort, von dem aus viele Kirchen von Lahnstein aus die Lahn aufwärts und bis in den nahen Westerwald betreut wurden und zum Teil noch werden. Nun haben die Patres für Ende 2018 ihren endgültigen Rückzug angekündigt, und ihre „Zelte" in Lahnstein haben sie bereits abgebrochen - was folgt danach?

Das Kloster ist seit den 1980er Jahren unser Vereinsmitglied, und wir haben es nicht nur 1986 bei der Jubiläumsausstellung „850 Jahre Kloster Arnstein" tatkräftig unterstützt, sondern wir haben damals dem Kloster auch eine unserer Spendenmedaillen gewidmet, die nach dem Ausverkauf der ersten 1000 Exemplare von den Patres noch mehrfach nachgeprägt wurde, bis die Prägestempel nicht mehr auffindbar waren - was in einem so großen Gebäudekomplex ja durchaus passieren kann... Das Kloster war auch seit vielen Jahren fast ein Pilgerort für einige unserer Vereinsmitglieder, denn „es hat etwas Besonderes", nachdem dort aus einer Burg des Gaugrafen in spektakulärer Höhenlage schon im Mittelalter ein Kloster entstand - zunächst wohl als Doppelkloster und wenig später als Prämonstratenserkloster, das erst infolge der territorialen Neuordnung Deutschlands um 1800 sein Ende fand. Mit dem Auszug der Arnsteiner Patres Ende 2018 verlieren wir also eines unserer langjährigen Mitglieder.

Als neuer Geniestreich der Mainzer Landesregierung steht die Zusammenlegung von Verbandsgemeinden an, da die (willkürlich festgesetzten) Einwohnerzahlen in einer Reihe von Fällen unterschritten werden, was „natürlich“ eine Zusammenlegung erfordert. Und das Dorf Seelbach, zu dem das Kloster seit alten Zeiten gehört, möchte nicht zur neuen VG Bad Ems-Nassau gehören sondern in die VG Katzenelnbogen-Aar wechseln. Man klagt über zu hohe Wasserpreise der Nassauer sowie andere „Unfreundlichkeiten“ und sieht daher ganz handfeste Vorteile bei einem Wechsel zur VG Einrich. Katzenelnbogen ist sowieso für Seelbach ein attraktives Einkaufszentrum, und da die gesamte Verwaltung der VG Nassau ja nun nach Ems umziehen soll, wird der Anschluss an Katzenelnbogen umso attraktiver für die Seelbacher - und das Kloster nehmen sie natürlich mit! Es liegt dann zwar noch an und über der Lahn, aber es gehört dann zum Einrich - nicht mehr zu uns. Und damit würden wir sozusagen eine wirkliche Perle im Lahntal verlieren.

Und mit dem Weggang der Arnsteiner Patres Ende 2018, die sich – alle bereits im Rentenalter – natürlich schon auf ihren wohlverdienten Ruhestand und den Umzug ins Mutterhaus nach Werne/Lippe freuen, verliert der Rhein-Lahn-Kreis auch das derzeit wichtigste Zentrum der katholischen Seelsorge. Die deutsche Ordensprovinz des weltweit aktiven Ordens leidet unter extremer „Schwindsucht“, und der Provinzial sieht nach dem Auslaufen des Vertrages mit dem Bistum nach genau 100 Jahren gar keine Möglichkeit mehr für einen Verbleib. Und dem neuen Bischof ist bisher leider auch keine Lösung eingefallen: Patres und Gemeindemitglieder (betroffen sind viele Orte von Lahnstein bis Diez, von Winden bis ins Blaue Ländchen) warten vergebens auf eine „bischöfliche Eingebung“ aus Limburg. - Es werden zwar in den kommenden Jahren etliche Millionen Euro in die grundlegende Renovierung und Sicherung der Klosterkirche investiert, aber bisher droht danach ein „Nur-noch-Touristmagnet“, ein „Kloster“, das - wie schon einmal unter Bismarck - *seine Seele verloren hat.* (Anm. nach einer Formulierung der Arnsteiner Patres aus ihren Anfangsjahren ab 1919) UB

⬢

Kennen Sie auch schon unser Bad Emser Heft Nr. 489: ***Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...*** **Anfang und Ende(?) der Arnsteiner Patres an der Lahn** vom Dezember 2016? (Erhältlich im Museum und über die Redaktion)

CDU
N MARCO

Ottmar Canz
Brücke

Ottmar Canz
Brücke
Stadtbürgermeister von Bad Ems (1999-2006)